

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.  
 Abonnement in der Stadt vlerjähr. M. 1.35 monatl. 45 Pf.  
 Bei allen würt. Postämtern und Boten im Orts- u. Nachbarortsvorkauf vlerjähr. M. 1.35, ausserhalb desselben M. 1.35, hierzu Bestelgeld 30 Pf.  
 Telefon Nr. 41

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
 Verkündigungsblatt der kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. während der Saison mit amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
 Answärtige 10 Pfg., die Kleinspaltige Garnanzelle.  
 Reklamen 15 Pfg. die Pentzelle.  
 Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.  
 Sonnenschein nach Vereinbarung.  
 Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 35.

Montag, den 12. Februar 1912.

29. Jahrg.

### Deutsches Reich.

#### Aus dem Reichstag.

##### Ein Ueberraschungspräsidium.

D. K. Berlin, 9. Februar.

Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. Dieses alte tief sinnige Sprichwort sollte sich auch bei der heutigen Präsidentenwahl bewähren. Als der Alterspräsident Träger um 2 1/4 Uhr die Sitzung eröffnete, wußte man nur soviel, daß die angestrebte Einigung nicht zu Stande gekommen war. Es mußte demnach nach § 9 der Geschäftsordnung zur Zettelwahl geschritten werden. Gegen 3 1/2 Uhr verkündigte Abg. Träger als Resultat des ersten Wahlganges: Im Ganzen abgegeben 388 Stimmen; davon 3 ungültig. Von den verbleibenden 385 gültigen Stimmen erhielten Spahn (Zentrum) 185, Bebel (Soz.) 110, Prinz Schönau-Carolath (Nat.) und Heine (Soz.), ferner Paasche (Nat.) je eine Stimme. Aus diesem Resultat ergab sich mit größter Klarheit, daß die Linke über eine Mehrheit von 200 gegen 185 Stimmen verfügte. Nach menschlicher Berechnung hätte also ein Präsident der Linken gewählt werden müssen, da nach § 9 der Geschäftsordnung im Fall, daß im ersten Wahlgang kein Kandidat die absolute Mehrheit erhält, zwischen den fünf Kandidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, eine engere Wahl stattzufinden hat; so standen im zweiten Wahlgang noch einmal genau dieselben Kandidaten zur Wahl. Denn da überhaupt nur auf fünf Abgeordnete Stimmen entfallen waren, so gelangten auch die Abg. Paasche und Heine mit ihrer einen Stimme noch in die engere Wahl. Nach den Verlautbarungen, die in den letzten Tagen über die zu erwartende Haltung der Parteien in die Öffentlichkeit gedrungen waren, hätte man annehmen dürfen, daß die Sozialdemokraten im zweiten Wahlgang ihren Kandidaten zugunsten des Prinzen Carolath zurückziehen würden, der dann auch mit rund 200 Stimmen hätte gewählt werden müssen. Aber wie gesagt, es kam anders. Die Sozialdemokraten waren zwar zu dem Verzicht auf ihre Kandidatur bereit gewesen. Sie hatten aber von den Nationalliberalen die Erklärung verlangt, daß die Fraktion geschlossen für einen Sozialdemokraten als ersten Vizepräsidenten stimme. Diese Garantie hatte die Partei nicht geben können, da zwar der größte Teil der Partei bereit war, dem Sozialdemokraten die Stimmen zu geben, nicht aber die Minderheit. Infolge-

dessen hielten die Sozialdemokraten die Kandidatur Bebel aufrecht und so ergab sich als Resultat der Abstimmung: Spahn 186, Bebel 114, Prinz Carolath 85 Stimmen. Nunmehr mußte nach der Geschäftsordnung Stichwahl zwischen Spahn und Bebel stattfinden, deren Ausgang kaum zweifelhaft sein konnte. Denn man wußte zwar, daß die Fortschrittler geschlossen für Bebel stimmen würden, ebenso sicher war aber auch, daß sich ein Teil der Nationalliberalen von der Linken trennen würde. Der dritte Wahlgang ergab denn auch tatsächlich die Wahl Spahns mit 196 gegen 175 Stimmen, die auf Bebel gefallen waren. Von den Nationalliberalen und den ihnen nahestehenden Abgeordneten waren also zehn auf Spahn übergegangen, 13 hatten sich der Abstimmung enthalten und der Rest war auf Bebel übergegangen. Da die Sozialdemokraten und Fortschrittler über 152 Stimmen verfügen, so müssen 23 Nationalliberale, also genau die Hälfte für Bebel gestimmt haben. Der unter so eigenartigen Umständen gewählte Abg. Spahn nahm die Wahl mit einigen Dankesworten an. Dabei sprach er zugleich unter dem Beifall des Hauses dem Alterspräsidenten Träger den Dank für die provisorische Führung der Geschäfte aus.

Mit kaum geringerer Spannung als der Wahl der Präsidenten sah man der Wahl des ersten Vizepräsidenten entgegen. Nach den gestern gefassten Fraktionsbeschlüssen hätten die Fortschrittler, nachdem ein schwarz-blauer Präsident gewählt worden war, bei der Wahl der Vizepräsidenten weiße Zettel abgeben müssen, und so fiel man auf ein Präsidium Spahn-Dietrich-Schulz. Indes, es kam wieder anders. Als das mühevoll abgelaufene Wahlgeschäft beendet war, konnte Präsident Spahn als Resultat verkünden: Scheidemann (Soz.) 188, Dietrich (Kons.) 174, Paasche (natl.) 3 Stimmen. Außerdem waren 21 weiße Zettel abgegeben worden. Gewählt war also der Abgeordnete Scheidemann (Soz.), wobei offenbar die Polen den Ausschlag gegeben hatten. Die Spannung ließ jetzt nach; denn da man wußte, daß die Sozialdemokratie nunmehr für Paasche stimmen würden, war dessen Wahl gesichert. Er wurde denn auch mit 276 Stimmen gewählt. Außerdem entfielen auf Kämpf 12, Dietrich 2, Heydebrandt und Stadthagen je eine Stimme, während 95 Zettel unbeschrieben waren. Das Endergebnis der heißen Schlacht war also ein Präsidium Spahn-Scheidemann-Paasche, d. h. die Präsidenten sind den drei stärksten Fraktionen entnommen, wobei nur die Sozialdemokratie von der ihr der Zahl nach zusehenden

ersten Stelle auf die zweite gedrückt war. Als Kuriosum ist darauf hingewiesen, daß seit den Tagen Simons zum ersten Mal wieder ein bürgerlicher Präsident gewählt worden ist, wie überhaupt diesmal dem Präsidium nur Bürgerliche angehören.

Die Amtsdauer der jetzt gewählten Präsidenten gilt nur für die ersten 4 Wochen; dann hat eine abermalige, endgültige Wahl stattzufinden.

#### Spahn tritt zurück.

Berlin, 10. Febr. Reichstagspräsident Spahn hat in einer Fraktionsitzung des Zentrums mitgeteilt, daß er sein Präsidium am Montag niederlegen werde.

Berlin, 9. Febr. Von der Fortschrittlichen Volkspartei des Reichstages ist eine Interpellation eingebracht worden in der die zeitweilige Aufhebung des am 15. Februar eintretenden Kartoffelzolles, sowie des Zolles auf Mais und Futtergerste gefordert wird. Eine sozialdemokratische Interpellation geht in derselben Richtung. Außerdem wird die sozialdemokratische Fraktion die von früher her bekannten Initiativanträge wieder einbringen, darunter den Antrag auf Einführung der Ministerverantwortlichkeit, auf Aenderung der Verfassung, wonach zu einer Kriegserklärung die Zustimmung des Reichstags erforderlich ist, den Antrag auf Einführung des Proporzesses, das Frauenwahlrecht, Festlegung des Sonntages als Wahltag und Lieferung amtlicher Wahlurnen.

#### Angestellte im Reichstag.

Der Hansa-Bund hat es sich besonders angelegen sein lassen, Vertreter der Angestelltenkreise in den Reichstag zu bringen. Wir erwähnen hier als Mitglied des Hansa-Bundes den Vorsitzenden des Leipziger Handlungsgehilfen-Verbandes, Herrn Marquardt, für welchen Herr Geheimrat Rießer in einer großen Kundgebung in Eisenach persönlich eingetreten war. Diese Wahl ist für den gesamten Stand von weittragender Bedeutung. Auch für den Verband bedeutet dieses Ereignis einen schönen Sieg. Das Ergebnis der Wahl wurde daher auch in Leipzig durch einen großen Kommers gefeiert.

Es trägt Verstand und rechter Sinn  
 Mit wenig Kunst sich selber vor,  
 Und wenns auch ernst ist, was zu sagen,  
 Ist's nö.ig, Worten nachzugehen?  
 Goethe (Faust).

### Die Tochter.

Roman von Adolf Wildbrand.

(Fortsetzung.)

Auf ihre Stiern war Schweiß getreten, der sich eilig kühlte; in ihrer Brust war aber ein freies, seltsames Gefühl. Ihre Augen trübten. „Mutter!“ keuchte sie; „Mutter! liebe, süße Mutter!“; aber mit mehr Luft als Weh. Wunderbar lebendig sah sie noch der Mutter Bild, hörte ihre Stimme; so wirklich hatte sie noch nie geträumt. Sie wiederholte sich die Verse, die im Einschlafen vergessen und im Traum erwachten; sie horchte in Fieberglut, in Herzenswonne auf den Sinn, den Wohlklang, Rhythmus und Reim. Ihr war, als stiegen aus diesen Versen andre auf, gleichsam ihre Kinder, wie kleine Gezeiten aufplatternd; fromme, reuige, liebende, die im Wachen erfüllen wollten, was sie im Traum gelobt. „Ja“, sagte sie laut, „ich halte dir's, Mutter! Ja, ich bleibe kein Kind!“

Sie stand auf, sie setzte sich an ihren Tisch, nahm ein Blatt und schrieb, da ihr in fiebernder Eile, wie noch nie, ihre Verse kamen:

Süße Mutter, o schau du,  
 Wie ich zu dir flieh!  
 O du holdeste Frau du,  
 Dich verlaß' ich nie!  
 Dich, Herzmutter, vor allen  
 Lieb' und bet' ich an.  
 Nie, nie werd' ich verfallen  
 Diesem bestrickenden Mann!  
 War schon, war schon gefangen,  
 Doch ich riß mich los.  
 Hab' mich noch nicht vergangen,  
 Nie! in deinem Schoß!

Nur wenige Wochen später, Ende Januar, kam der Tag, der Inas Sieg unwiderrücklich bekräftigen und vollenden sollte. Albertine saß in ihrem Zimmer, am Nähtisch, emsig, denn sie hatte auf jede Weise zu schaffen und machte sich zu schaffen; langsam öffnete sich die Tür, u. Weißdorn trat ein, tiefsten Ernst im Gesicht, gegen seine Natur fast feierlich, einen Brief in der Hand. „Das mußt du lesen“, sagte er beinahe stummlos, wenigstens bei den ersten Worten, „was mir aus Wien Ludwig Eardard schreibt. Ein furchtbares Schicksal. Aber wie man's treibt, so geht's! — Ottokar Dolberg lebt nicht mehr. Ein gekränkter Gatte, ein ehemaliger Offizier, hat zum Degen gegriffen und ihn umgebracht.“

Albertine war aufgestanden, fast emporgeschneilt, in einer Bewegung, die man begreift. „Umgebracht!“ entfuhr ihr nur.

„Er ercappte ihn bei seiner Frau. — Es soll eine alte Liebe gewesen sein; schon vor ihrer Ehe hätten die junge Frau und Dolberg sich nahegestanden; wie nah, weiß man nicht. Plötzlich ist er angekommen, der Mann hat nichts gewußt; in einer kleineren Stadt bei Wien. Der Mann kommt dazu —“

„Umgebracht!“  
 „Und wie! — Es klingt schauerlich. Dolberg hinter einen Ofen gekrochen, der von der Wand so weit absteht, daß ein Mensch, noch Platz hat. Der Mann findet ihn, er spießt ihn auf den Degen; so im Stehen, eingesteift —“

Albertine stieß einen Laut des Entsetzens aus. Sie sank dann auf ihren Stuhl zurück.  
 „Na ja — es greift an“, sagte Weißdorn nach einer Stille; er war selbst ergriffen. So ein Ende! So jung! Ich habe den Menschen liebgehabt. — Er lebte ja aber, wie wenn sich einer im Voreinstrom in einen Kahn setzt und sich treiben läßt, bis er den Niagarafall hinunterstürzt. — Lies den Brief. Da ist er.“

„Ich weiß ja nun alles“, murmelte Albertine; sie nahm ihn aber doch. Es ist gleichsam ein Trief im Menschen, schwarz auf weiß zu sehen; was man schon gehört hat. Sie las langsam, mit großen, furchtbar ernstem Augen; der Bruder fand so lange vor ihr, ohne sich zu rühren.

Endlich nickte sie vor sich hin, gab den Brief zurück. „Was soll man da sagen. Er hat's gewollt!“

„Ja, der Unglückliche! Er hat's gewollt. — Wie wird Ina — Ist sie zu Haus?“

Albertine fuhr wieder vom Stuhl in die Höhe. Sie schwieg und sann ein paar Augenblicke; dann antwortete sie: „Ja, sie ist zu Haus. Aber sag's ihr nicht; du nicht.“

„Ich nicht? Warum?“

„Das will ich dir jetzt wohl sagen — da er nicht mehr lebt. Es ist deiner Ina ergangen wie so vielen andern, die — nun, die noch im Mottenalter sind. Sie hat hat sich in ihn gründlich, sterblich verliebt —“

„Albertine! Nein!“

„Doch, mein guter Karl. Sie hat —“

„Nein! Das ist unmöglich!“

„Aber was erregt dich so? Ist deine Ina denn aus anderm Stoff als die andern Mädchen? — Lieber, guter Karl, du hast nur die Augen zugemacht, wie du manchmal tust, wenn sich dir ein angenehmes Borurteil eingeschmeichelt hat. Der Leutnant Dolberg gefiel dir so, er sollte in dein Haus! Und darum stand dir ohne weiteres fest: in diesem einen Haus ist er ungefährlich! — Aber der Mann, der dir diesen Brief geschrieben hat —“

„Ludwig Eardard?“ fuhr Weißdorn auf. „Was weißt du?“

„Er hatte nur die Augen offen, und da sah er was. Er noch früher als ich. Und von ihm gewarnt, sagte ich mir: Dolla! Einperrren kann ich das Rädel nicht, aber wie die Kostbarkeiten in den Märchen Tag und Nacht bewachen. Sie womöglich nie aus den Augen lassen — ohne daß sie's merkt. Das ist doch noch ein Segen in der sogenannten guten Gesellschaft, die so viele dunkle Schattenseiten hat: so ein junges Ding kann man doch vor dem größten Unfug behüten! wenn nicht schon alles verdorben und verloren ist! Und so hab' ich mich ihm ganz gewidmet, mein Alter — du hast nichts gemerkt —“

„Nein“, sagte Weißdorn, die grauen Augen mit noch fast jugendlichem Staunen, beinahe mit Grauen fest auf sie gerichtet. „So blind. So ein blinder Mann, — So 'ne kluge Frau!“

(Fortsetzung folgt.)







Wildbad, den 12. Februar.

Die silberne Medaille und 2 Ehrenpreise, sowie den 1., 2. und 3. Geldpreis erhielt Herr Karl Hometsch jun., auf der deutsch-nationalen Gefäßausstellung zu Frankfurt a. M. für seine braunfarbige Wyandotte, die die allgemeine Aufmerksamkeit erregten.
Vergebung von Bauarbeiten. Zu einem Erholungsheim in Unterlengenhardt haben die Architekten Euler und Viedeker, Stuttgart, Rotenhäuserstraße 19, die Grab-, Beton-, Mauer- und Zimmerarbeiten zu vergeben. Die

Pläne liegen auf dem Schultheißenamt in Unterlengenhardt zur Einsichtnahme auf.

Holzverkauf. Die Gemeinde Calmbach verkauft am Donnerstag, den 15. Februar im Rathhause im schriftlichen und mündlichen Aufsteich von 9-10 Uhr vormittags Stamm-, Stangen- und Brennholz. Die Angebote für den schriftlichen Aufsteich wollen verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis 15 Februar an das Schultheißenamt Calmbach eingesandt werden.

Die Gemeinde Loffenau verkauft aus ihrem Gemeindewalde am Dienstag, den 13. Februar, vormittags

10 Uhr im öffentlichen Aufsteich, Lang- und Sägeholz. Auszüge sind durch den Waldmeister zu beziehen.

Berzigt. Die derzeitige Schatzberechtigten der Grubenfelder Neuenbürg 1, 2, 3, 4 und 5 (Gewinnung von Eisenerz) haben unter dem 29/30 Dezember 1911 auf ihre Berechtigung verzichtet und wird die Verzichtserklärung nach Art. 145, 146 und 148 des Berg.-Ges. vom 7. Oktober 1871 öffentl. bekannt gegeben.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. - Verantwortlich: G. Reinhardt daselbst.

Etwaige Forderungen

an den Nachlaß des verstorbenen Robert Weber, Gastwirt „Zur Sonne“ wollen baldigst an Herrn Eugen Pfau, Kunstmalbesitzer eingereicht werden.

Weiße Woche!

Ich bringe hiermit nachstehende Waren als außergewöhnlich billiges Angebot zum Verkauf:

- 1 Posten Frottier-, Hand- und Badetücher in allen Größen 20 bis 30 Prozent unter regulärem Wert.
1 Taschentücher, (Schweizer Säckerei) für Konfirmationsgeschenke ungemein günstig, bis zur Hälfte des Wertes.
1 Halb- und Rein Leinen-Netze für Betttücher, Rissen und Hemden unter Einkaufspreis.
1 Cretonne, Hemdentücher 10 Meter für Mark 3.-
1 Croise gerahmt 10 „ „ „ „ „ „ 5 u 6
1 abgepaßte Handtücher u. Handtuchzeug-Netze, à Duzend Mk. 3.-, 4.- und 5.-
1 gefirichte Kinderröckchen, kolossal billig.
1 Trikot-Einspahnenden, weit unter Preis.
1 Krawatten, per Stück 35, 50 Pfg., und 1 Mk. Wert bis Mk. 3.15 in allen Fassons.

Unterwäschen, weit unter Preis.
Sämtliche Qualitäten stellen nur prima Ware dar, und haben zum Teil im Schaufenster etwas gelitten. Außerdem gewähre bis einschließlich Sonntag, den 18. ds. Mts., auf sämtliche weiße Waren Halb- u. Rein Leinen, Damaste, Bique, Taschentücher, Herren- und Damenwäsche re 10 Prozent Rabatt.

Phil. Bosch

15% Rabatt Großer 15% Rabatt Inventur-Räumungs-Verkauf

vom 1. bis 14. Februar

Ich gewähre auf sämtliche

Herren- u. Damen-Schuhwaren um damit rasch zu räumen, einen

15% Rabatt 15%

Wilhelm Treiber, Wildbad Spezialgeschäft.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die betrübende Nachricht mit, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Bott, geb. Hummel,

heute Nacht nach langem, schweren Leiden, im Alter von 70. Jahren, sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernd Hinterbliebenen der trauernde Gatte

Wilhelm Bott, Schuhmachermeister.
Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Kgl. Forstamt Meistern und Wildbad.

Stangen-Verkauf.

Am Donnerstag, den 15. Februar 1912, vorm. 10 Uhr im Wildbad im Gasthaus „Zur Eisenbahn.“ a) Aus Staatswald des Forstbezirks Meistern: Abt. 12 Neuriß, 30 Ford. Waldbühle, 26 Mittelle Sulzhäusle Baustangen: 69 a, 126 b, 92 f, 12 III. RL., Hagstangen: 150 I, 195 II, 115 III, Poppenstangen: 280 I, 125 II, 30 III, 45 IV, 55 V. Nebstfetzen: 160 I, 55 II. b) Aus Staatswald des Forstbezirks Wildbad: Abt. 78 Staigle und Mittl. Gütersberg, Baustangen: 286 Ia, 513 I b, 378 II, 29 III. Hagstangen: 49 I, 422 II, 134 III, Poppenstangen, 865 I, 175 II, 5 III.
Losverzeichnis sind vom Forstamt Wildbad unentgeltlich erhältlich.

Prima Schweineschmalz

per Pfund 70 Pfg.
sowie feinste Süßrahm-Tafelbutter
per Pfund 1,50 Mk.
empfiehlt Chr. Batt Wt.

Unserem lieben Schnurrbartbedürftigen und heiratslustigen Wilhelm zu seinem heutigen Geburtstag ein dreifach donnerndes

Hoch!!!

Ledig noch und frei
Unsere Lösung sei.
Seiend und neuer Wein,
Sodars sogar Salsbachwalder sein.

Liederkrantz Wildbad.
Morgen mittags 1 Uhr

Probe

betr. Leichenfang, im Gasth. zum „Adler“.

Evg. Kirchenchor Wildbad

Heute abend 8 Uhr Singstunde.
Vollständiges Erscheinen notwendig.
Ein od. zwei größere Logierhäuser

für Pension zu pachten gesucht, Off. u. L. B. 2869 an Rudolf Mosse, Dresden.

Craitzheim.
Suche für m. Sohn, 14 Jahre alt, sehr groß u. kräftig, per 1. Mai Stelle als

Hausbursche in Hotel, Restaurant oder Privatpension.
N. Herrmann, Friseur.

Paniermehl empfiehlt Bäcker Bechtle.

Telegramm 12 Uhr 35 Min. Bentzen. In der Litzbandgrube bei Antonienhütte brach heute morgen ein Brand aus. Infolge der gewaltigen Rauchentwicklung wurde die Grube abgeschlossen, die eingefahrenen Bergleute können nicht ausfahren. Bisher wurden 6 Leichen geborgen, über dreißig Bergleute sind anscheinend verloren.

Geschäfts-Empfehlung.
Der geehrten Einwohnerschaft, insbesondere meiner werten Rundschau teile hierdurch ergebenst mit, daß ich mich von meinem Onkel, Herrn Karl Lipp, getrennt habe und ein Gipsler-Geschäft auf meine eigene Rechnung weiterführen werde. In dem ich bestrebt sein werde, alle mir aufgegebenen Arbeiten stets schnell und sauber auszuführen, hält sich bestens empfohlen und zeichnet Hochachtungsvoll!
Wilhelm Bott, Gipslermeister.

Palästina-Weine
Jaffa Jerusalemer Blutwein
Perle von Hebron
Lacrimae Christi etc. etc.
Flasche von 1.- Mk. an empfiehlte
CAFÉ BECHTLE

Advertisement for Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung. Includes an illustration of a woman in a corset and descriptive text about its benefits and manufacturing details.

Geschwister Horkheimer neben der Hof-Apotheke empfehlen Leinwand u. Tischzeug, Handtücher und Tischdecken, Damaste für Bettbezüge, Taschentücher in Leinen und Battist, Schürzen für Damen u. Kinder, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche in sorgfältigster Ausführung. Grösste Auswahl. Billige Preise.

Advertisement for Persil washing powder. Features the brand name 'Persil' in large letters and text describing it as 'das selbsttätige Waschmittel' and 'garantiert unschädlich'.